

Lukashaus

Aktuelle Informationen 1/2012

Editorial



Im Wandel der Zeit

100 Jahre Anstaltsgebäude 1912 - 2012

Das neue Jahresmotto löst das Vorhergehende – sicher leben – sich erleben ab. Dabei sollen die Sicherheit und die Gesundheit nicht in Vergessenheit geraten. Sie sind Teil unseres täglichen Auftrages.

Im Wandel der Zeit

Das Anstaltsgebäude, wie es für einige Generationen Kinder und Jugendliche, zum Teil auch Erwachsene ein Ort des Leids; sicher ebenso Ort der Freude und Ort der Chance für neue Perspektiven erlebt wurde, wird 100 Jahre alt. Das Lukashaus als Anstalt ist weitaus älter – die Werdenbergische Rettungsanstalt wurde 1846 gegründet und in den Gründungsstatuten (Hauser 2002, S.20) hiess es: « ...Gefallene Kinder sollten durch christliche Erziehung auf den Weg zum Guten zurückgeführt werden. ...Unser Kapital ist der Glaube an Gott, der Gebete erhört. Der Gott, der die Herzen der Menschen lenkt wie Wasserbäche. Er wird die Herzen wecken, welche Gutes tun und nicht müde werden, verlorene Seelen zu retten.» Der christlichen Tradition blieb das Haus stets treu, was auch äusserlich betont wurde. Am Hauseingang prangte der Wahlspruch: «Gott hält in Gnaden treue Wacht, in diesem Hause Tag und Nacht.» Heute prangt dieser Spruch kaum mehr an einer Unternehmens- oder Institutionstür! Dafür glänzt ein ISO-9000-Zertifikat im Eingangsbereich.

Im Wandel der Zeit

Vor 100 Jahren – bei der Einweihung - sprach der Festredner (gemäss Jahresbericht von 1912): «Was wollte ich lieber, als dass wir morgen das neue Heim wieder abbrechen könnten!» Und der damalige Hausvater, Gallus Engler schrieb in seinem Jahresbericht darüber, wie wichtig Erziehung und Begleitung sei in einer Welt in der Pietät, Arbeitslust, Genügsamkeit, Bescheidenheit, Schamhaftigkeit und Zucht im Abnehmen begriffen sind. Wahrlich – wem schreibt er das? Einer Generation, die vor 100 Jahren gelebt hat, oder

Fortsetzung auf der Folgeseite

Werte im Wandel

Unsere Gesellschaft unterliegt einem permanenten Wandel. In dieser Zeit der Umbrüche ist es wichtiger denn je, dass sich die Gesellschaft über nicht wandelbare Werte einig ist und es auch Personen gibt, die diese verfolgen und umsetzen. Ich habe mit meiner Schulklasse die Ausstellung: «Verdingkinder reden» in Zürich besucht. Zeitzeugen haben in Ton, Bild und Texten eindrücklich diese tragische Zeit beschrieben.

Wir sind dabei auch auf die Gründungsabsicht des Lukashausvereins gestossen. «Rettungsanstalt für Verwahrloste» war die edle Absicht. Die Klasse hat mit einem eindrücklichen Arbeitseinsatz in Grabs erfahren können, was zwischen der ursprünglichen Absicht des «Auffangens und Rettens von Verwahrlosten» bis zu einem modernen Unternehmen der heutigen Zeit geschehen ist.

Unser Jubiläumsgebäude, die Anstalt, zeigt sich als typischer Vertreter dieser Zeit. In den Dörfern findet man ähnliche Gebäude im Besitze der Öffentlichkeit, so z.B. Schulhausbauten oder Rathäuser. Die Grösse und Robustheit dieser Bauten sieht heute noch angsterregend oder beschützend aus. Auch etwas verbergend, hinter den massiven Wänden geschieht.

Der Zeitschnitt zeigt, dass sich vor allem in den letzten Jahren in dieser Hinsicht Gewaltiges getan hat. Wir als Stiftungsrat haben in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung nicht nur neue

Wege besprochen, sondern sind auch dabei, sie schrittweise in die Tat umzusetzen. Das «Lukashaus» als Dienstleister, der die aktuellen Fragen und Probleme der Klientel zur Kenntnis nimmt, beurteilt und darauf Antworten findet. Das kann nun bedeuten, dass Wohnungen ausserhalb der Institution gemietet werden, und die Beschäftigung neu nicht mehr im Lukashausgelände organisiert wird.

Mit der Grundlage des neuen Behindertengesetzes, das in der Aprilsession vom Kantonsrat beraten wird, werden die notwendigen Voraussetzungen geschaffen. Wir hoffen, dass nun das Gesetz hoffentlich nachgereicht wird. Ich werde versuchen, sofern ich für diese Kommission bestimmt werde, unsere Lukashausphilosophie als Grundlage zu verwenden.

Der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung sind zuversichtlich, dass sich der Behindertenbereich in den nächsten Jahren weiter entwickelt, und dass sich die Organisationen auch offen der neuen Entwicklung stellen werden.

Wir sind es unserer Klientel und deren Angehörigen schuldig.

Auf weiterhin gute und aufmerksame Zusammenarbeit.

Bruno Willi – Nef
Präsident der Lukashaus Stiftung



Unvergesslicher Hockeyabend in Davos

Wie bereits in den vergangenen Jahren folgten die BewohnerInnen der Lukashaus Stiftung auch in diesem Jahr der Einladung von Philipp Untersander (Liftac AG) zum Hockeymatch nach Davos mit grosser Vorfreude.

Am 10.12.2011 startete eine kleine Gruppe mit dem Reiscar ins winterliche Davos, um beim Spiel des HC Davos gegen den EV Zug kräftig mitzufiebern. Vor Spielbeginn stand zunächst ein Restaurantbesuch in einer gemütlichen Pizzeria

auf dem Programm. Alle Teilnehmer liessen sich Pizza oder Pasta munden. Gestärkt und gut gelaunt ging es zu Fuss in die Vailant Arena. Dabei konnte man schon vor der Arena die Stimmung der Matchbesucher und Fans beider Mannschaften spüren. Von unseren Sitzplätzen aus hatten wir eine exzellente Sicht auf die Eisfläche, somit waren wir mittendrin im Spielbetrieb. Aufgrund der zahlreichen Matchbesucher entwickelte sich eine einmalige Atmosphäre, welche unsere BewohnerInnen aufnahmen und mitfiebern liess. Natürlich wirkte sich der Spielverlauf für den HC Davos positiv auf die Stimmung der Zuschauer aus, der Match endete mit 3:0 für den HCD. Nach dem Ende der Partie brachte uns der Reiscar wieder sicher zurück ins Lukashaus. Der unvergessliche Sportabend endete kurz vor Mitternacht. Alle Teilnehmer verabschiedeten sich und nahmen viele positive Eindrücke mit in die Nacht.

Wir möchten uns recht herzlich bedanken für diesen Anlass und freuen uns schon wieder auf das nächste Abenteuer im Dezember 2012.

Markus Lutzi
Fachbegleiter
Wohngruppe Windspiel



Fortsetzung Editorial

schrieb er es für uns – die jetzt im 2012 die Welt gestalten? Der Abbruch wurde weder geplant, vergessen noch umgesetzt – weil dem Wunsch, dass die Menschen besser und ebenso die Welt sich zu einem besseren wandelt, nicht Folge geleistet werden konnte. Und wenn unsere Altvorderen gewusst hätten, was das 20. Jahrhundert noch für Leid und Tragik hervorbringen würde, hätten sie wohl noch weit mehr investiert in die respektvolle Begleitung von Menschen.

Im Wandel der Zeit

Doch, was sind wir bereit zu investieren – 100 Jahre später – wenn es um Werte in der Erziehung und Begleitung geht? Im Moment sieht es eher so aus, als dass wir von einem Schlagabtausch zum andern rennen und uns ins Fäustchen lachen, wenn «unsere Seite» vermeintlich gewonnen hat. Doch wem nützt es? Wir verkennen noch immer, dass die Welt nicht mit der Entscheidung Rechts- oder Linksdenkend ins Lot gebracht wird, sondern im Respektieren von Vielfalt. Dabei macht es wenig Sinn zu meinen, dass die Lösung zwischen Rechts und Links liegt. Denn sehr oft ist die Lösung eben nicht dort, sondern ausserhalb unseres Denkvermögens – an einem «neuen Ort» im Sinne einer Weiterentwicklung unseres gemeinsamen Denkens. «Probleme, die nur mit Gewalt gelöst werden können, müssen neu gestellt werden», erklärte *Friedrich Hacker schon 1973. Das heisst für mich, dass es eben im Sinne einer «schöpferischen Besprechung» (*Mandl C. 2008) neue Formen der Ideen und Lösungssuche braucht. Schöpferisch durchaus in Anlehnung an die Schöpfungsgeschichte – Neues – Gutes zu schaffen!

Im Wandel der Zeit

Wo stehen wir heute, 2012? Das Anstaltsgebäude bietet Raum, Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung sowie deren BegleiterInnen. Vieles hat sich gewandelt – die Werte, nach denen wir leben und arbeiten, sind

(etwas anders gewichtet) dieselben geblieben. Die Idee von damals, Kinder und Jugendliche zur Selbstständigkeit zu begleiten – ist auch für erwachsene Menschen mit Behinderung für uns im Lukashaus eine Selbstverständlichkeit. Noch lassen es aber die Gesetze und der Mut etwas zu verändern, teilweise nicht zu, dies auch umzusetzen. Wir vom Lukashaus sind Pioniere in der Assistenzbegleitung (Ambulant vor Stationär – laut Spitexstudie günstiger) und freuen uns, wenn unsere Erfahrungen eingebracht werden können – auf dass es mehr Menschen werden, die jetzt und auch im hohen Alter selbstständig zu Hause wohnen. Es wäre schön, wenn das Anstaltsgebäude ein solches Zuhause werden könnte. Den Anforderungen der Zeit trägt das Lukashaus seit mehr als einem Jahrzehnt Rechnung. Wir investieren ca. 4% der Personalkosten in Bildung. Weil wir nur so, den Herausforderungen der Zeit gerecht werden können.

Im Wandel der Zeit

Mir kommt der Vierzeiler in den Sinn, den meine Frau aus ihrer Schulzeit in Österreich ab und zu zitiert:

manche meinen
lechts und rinks
kann man nicht velwechsern
werch ein illtum

(*Ernst Jandl)

Wenn wir, wie bereits erwähnt, weiterhin im Schlagabtausch-Denken verharren, versperren wir unsere Sichtweise auf die Wahrheit. Wer glaubt, er hätte Recht, verkennet die Dialektik im obigen Vierzeiler von Jandl. Die Wahrheit liegt nicht in der Rechtsprechung einer Mehrheit, sondern im gemeinsamen Suchen und Lernen voneinander (auch aus Fehlern); und sie ist auch dann immer eine Subjektive. Wir müssen wieder lernen zu unserer Wahrheit zu stehen und sie auch zu vertreten. Das miteinander Lernen, Fragen

stellen und Antworten suchen wird heute immer wichtiger. Was früher war und heute zu Tage kommt, kann uns helfen, die Welt, wie sie früher war, zu verstehen. In den alten Lukashaus Jahresberichten steht viel Interessantes. Freud und Leid – wenn wir dazu beitragen können, früheres Leid durch Information erfahrbar zu machen, können wir es zwar nicht vergessen machen – aber wir wollen miteinander daraus lernen.

Im Wandel der Zeit

Die Menschen, die wir begleiten sind vielfältig – unterschiedlich. Das macht unsere Arbeit in der Begleitung und Leitung so herausfordernd. Im Gespräch stellt sich oftmals heraus, dass wir mehrere Menschen mit demselben Namen begleiten – weil unsere subjektive Wahrnehmung («Wahrheit») immer einen andern Menschen wahrnimmt als mein Gegenüber. Und ich darf ihnen sagen, liebe Leserinnen, liebe Leser – das hat sich seit 100 Jahren nicht gewandelt! Auf ein gemeinsames (voneinander) Lernen.

Hubert Hürlimann
Geschäftsleiter
(ohne Wandel! – Hausvater)

Literatur:

- **Friedrich Hacker** (* 19. Januar 1914 in Wien; † 23. Juni 1989 in Mainz) war ein US-amerikanisch-österreichischer Psychiater, Psychoanalytiker und Aggressionsforscher.
- **Ernst Jandl** (* 1. August 1925 in Wien; † 9. Juni 2000 ebenda) war ein österreichischer Dichter und Schriftsteller.
- **Mandl Christoph, Hauser Markus, Mandl Hanna** (2008) *DIE SCHÖPFERISCHE BESPRECHUNG, Kunst und Praxis des Dialogs in Organisationen.* Bergisch Gladbach: EHP-Verlag Andreas Kohlthage
- **Hauser, W.** (2002): *Auswanderung ins Glück, Die Lebensgeschichte der Kathrin Engler.* Zürich: Limmat Verlag

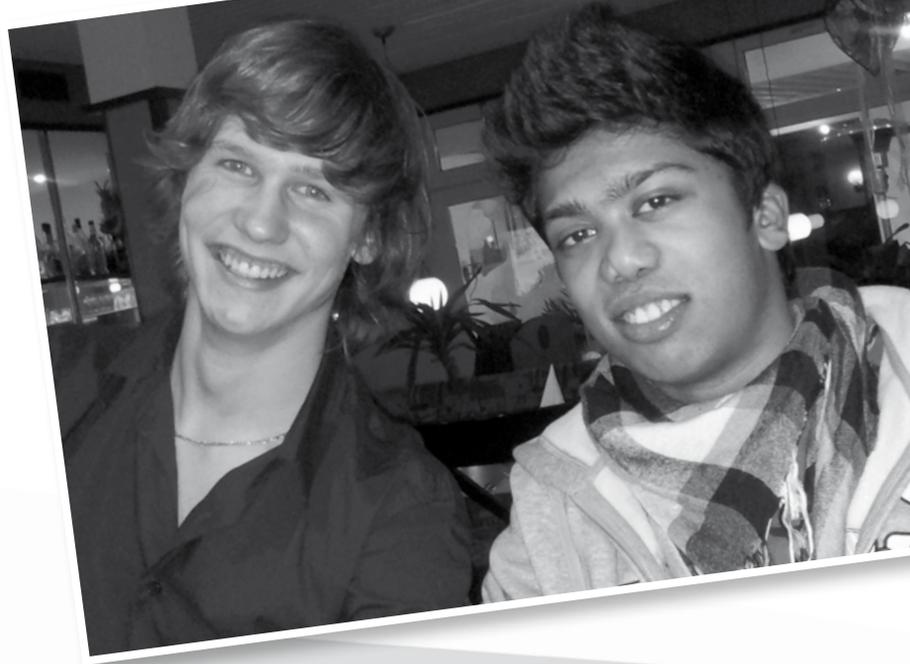
HWT-Weihnachtessen



Unser Weihnachtessen hat mir sehr viel Spass gemacht. Um 18.00 Uhr fuhren wir vom Lukashaus direkt nach Gams zum Restaurant Sommerau. Ein Paar Mitarbeiter sassen schon in der Pizzeria.

Die Speisekarte bot eine grosse Auswahl. An diesem Abend wurde gegessen, getrunken, gelacht und diskutiert. Es war ein schöner Abend, leider viel zu kurz. Ich freue mich auf das nächste Abendessen mit der HWT.

Blerta Redzeqi
Lernende FHAU



Peter, Samuel und ich arbeiteten bis 17.45 Uhr. Danach haben wir mit den anderen Champagner getrunken. Ich habe 2- oder 3-mal getrunken :=). Dann sind wir mit Peter's Auto zum Restaurant gefahren. Die anderen waren schon früher da, dann konnten wir Getränke und Essen bestellen.

Ich habe Ice Tea und Pizza Prosciutto mit Crevetten bestellt. Wir haben geplaudert. Luisa hat fast von jedem ein Foto gemacht und auch gefilmt. Es war sehr lustig und dann kam meine Pizza Prosciutto mit Crevetten:=). Es war sehr fein und ich bin satt geworden. Etwa um 20.45 Uhr hat mich Jürgen mit seinem Auto zum Bahnhof Buchs gefahren. Um 21.01 Uhr kam der Zug nach Sargans. Mein Vater holte mich in Sargans ab. Als ich zu Hause war, schaute ich an meinem Laptop den Fussballmatch FC Basel gegen Manchester United:=). FC Basel gewann das Spiel mit 2:1. Es war ein toller Abend :=).

Rajithan Rajenthiram
Vorlehre Koch

Am 7.12.11 war es so weit: mein erstes Weihnachtessen mit der HWT. Wir trafen uns um 18 Uhr in der Sommerau in Gams. Wir sassen an einer langen Tafel. Das Restaurant so wie der Tisch war festlich dekoriert. Wir wurden vom Servicepersonal herzlich empfangen. Einen Willkommensdrink mit Orangenjus und «...» wurde uns serviert. Es wurde heftig angestossen.

Die Auswahl an Pizzen war gross, man konnte sich fast nicht entscheiden. Die einen assen zur Vorspeise einen Salat, die anderen bevorzugten ein Dessert nach dem Hauptgang. Die Stimmung war toll, es wurde gelacht, diskutiert und fotografiert.

Leider war der gemütliche Abend schnell vorbei und wir mussten den Nachhauseweg antreten.

Firdez Cana
Lernende HWT



Das Weihnachtessen mit der HWT hat mir sehr gut gefallen, wir sind zusammen gegessen und genossen eine friedliche und lustige Stimmung. Ich habe mich darauf gefreut, weil es mein erstes Weihnachtessen war.

Wir alle genossen den Abend mit Pizza und Spaghetti. Nach dem Essen sassen wir noch eine Weile gemütlich da und sprachen über dies und jenes.

Dieser Abend wurde perfekt abgerundet durch den Sieg vom FC Basel gegen den Englischen Club Manchester United.

Ich freue mich schon auf das nächste Weihnachtessen mit der HWT.

Samuel Zwysig
Lernender Koch

Ich habe mich sehr gefreut auf das Pizzessen. Das ganze Team war anwesend. Als Vorspeise habe ich einen Tomaten-Mozzarella Salat gegessen. Zur Hauptspeise wurde mir eine Pizza mit Spinat, Ei und Mozzarella serviert. Als Dessert habe ich eine Glace gegessen.

Wir hatten es lustig und machten viele Fotos von diesem Abend.

Nadja Tischhauser
MA Lingerie

Tätärä tätä!



Info

www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch

Netzwerk der Institution für Menschen mit Behinderung in der Region www.sgsuedfl.ch

Schloss Shop, Werdenberg (bei Rest. Rössli)
Öffnungszeiten:
Montag, 13 – 17 Uhr
Dienstag bis Freitag, 9 – 12 Uhr und 13 – 17 Uhr

Die Lukashaus-Zeitung erscheint für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich.

Termine

Mitgliederversammlung
Verein Lukashaus 26. April 2012

Sommernachtsfest 24. August 2012

Impressum

Redaktion und Verlag:

Lukashaus
Lukashausstrasse 2
CH-9472 Grabs
www.landschaftssinnfonie.ch

081 750 31 81
081 750 31 80 Fax
info@lukashaus.ch

Auflage:

2 600 Exemplare
OHA Werbeagentur GmbH, Grabs
rva Druck und Medien AG, Altstätten

Layout:

Druck:

An dieser Ausgabe
haben mitgearbeitet:

Hubert Hürlimann, Bruno Willi, Firdez Cana, Blerta Redzeqi, Nadja Tischhauser, Samuel Zwysig, Rajithan Rajenthiram, Markus Lutz, Elli Kammerer, Silvana Conteh, Gitte Weber, Monika Wohlwend